

Rede des FDP-Fraktionsvorsitzenden
Thomas Börstler (Ratsmitglied)
zur Einbringung des Haushalts 2022
am 08.12.2021 im Stadtrat

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Hebich, sehr geehrter Bürgermeister Knöppel, sehr geehrter Beigeordneter Leidig, sehr verehrte Kolleginnen und Kollegen,

ein weiteres Corona-Jahr liegt hinter uns! Nachdem die Euphorie sich im Laufe des Jahres durch den Anstieg der Anzahl der Geimpften immer weiter nach oben bewegt hat, sind wir mittlerweile wieder auf dem harten Boden der Realität gelandet. Diese Pandemie ist die Pandemie der Ungeimpften. Egoismus und Unvernunft und bei einigen Menschen gepaart mit kruden Verschwörungstheorien haben uns dorthin geführt, wo wir jetzt sind. Sie haben mit ihrem Verhalten wesentlich dazu beigetragen, daß sich das Virus erneut stark ausbreiten konnte, so daß wir jetzt wieder mitten in der Diskussion über Lockdown und Freiheitseinschränkungen stehen.

Es bleibt zu hoffen, daß viele doch noch ein Einsehen haben und sich impfen lassen. Nur so werden wir die Pandemie endgültig hinter uns lassen! Gerade jetzt, wo wir auf so einem guten Weg waren, ist wieder alles gefährdet, was mühsam errungen wurde, und das ganze Chaos droht von vorne loszugehen. So weit darf es nicht kommen! Daher auch nochmals mein Appell an die Bürger: Gehen Sie impfen, übernehmen Sie Verantwortung für sich und Ihre Mitmenschen!

Im Falle der Pandemie wird von einigen Gruppen der Begriff der Freiheit so gerne zitiert. Freiheit ist aber was anderes als Egoismus! Und eng verbunden mit der Freiheit ist die Nachhaltigkeit.

Übertragen auf unseren Haushalt bedeutet dies: Freiheit selbst zu bestimmen, wie und wofür wir unsere Gelder verwenden. Nachhaltig bedeutet so zu wirtschaften, daß nachfolgende Generationen nicht durch die aufgetürmte Schuldenlast erdrückt werden.

Unsere Maxime in Bezug auf die Haushaltspolitik kann man in einem Satz zusammenfassen, der da heißt: Wir müssen eine POLITIK betreiben, DIE RECHNEN KANN!

Gott sei Dank konnten wir 2021 von relativ hohen Gewerbesteuererinnahmen und allgemein einem deutlichen Ertragsplus gegenüber dem Vorjahr profitieren. Allerdings müssen wir sehr aufpassen, daß durch die Wiederkehr der Pandemie

die Corona-bedingten Aufwendungen, insbesondere im Bereich der sozialen Sicherung nicht wieder ansteigen und alles zunichte machen, was im letzten Jahr erreicht wurde.

Stellen wir diesen Haushaltsentwurf 2022 auf den Prüfstand.

Positiv hervorzuheben ist eine Zunahme der Steuererträge um mehr als 40% bzw. um 4,2 Millionen Euro gegenüber dem Nachtragsplan 2021, wobei hervorzuheben ist, daß sich die abzeichnende Erholung der Wirtschaft in einem Gewerbesteuererinnahmenplus in Höhe von 1,4 Millionen Euro gegenüber dem Nachtragshaushalt 2021 widerspiegelt. Einziger Wehrmutstropfen bleibt die Anhebung der Grundsteuern A und B, die zwar Mehreinnahmen in Höhe von 1,73 Millionen Euro einbringen, aber letztendlich eine Mehrbelastung der Frankenthaler Bürger zwischen 70 und 200 € pro Jahr bedeuten.

Wir haben uns als FDP sehr schwer damit getan, aber nach dem Gespräch mit der ADD sehen wir keine andere Möglichkeit als dieser Erhöhung zuzustimmen. Uns allen wurde klipp und klar zu verstehen gegeben, daß man bei den freiwilligen Leistungen beide Augen zudrücken wird, sofern wir als Stadtrat der Grundsteuererhöhung zustimmen werden. Man kann dies als einen Akt der Willkür verstehen; ich hingegen tendiere eher dazu dies als einen Deal anzusehen, den wir eingehen müssen, um zum einen unsere Handlungsfähigkeit als Stadt und zum anderen die Dinge, die ein Leben in der Stadt lebenswerter machen, weiterhin über die freiwilligen Leistungen finanzieren zu können. Ich darf daran erinnern, daß wir hier mit fast 1,1 Mio. Euro über dem Betrag liegen, den die ADD uns ursprünglich bewilligt hatte!

Trifft man hier eine Kosten-Nutzen Abwägung bleibt festzuhalten, daß die Erhöhung der Grundsteuern das kleinere Übel darstellen und wir in der Summe noch gut davongekommen sind.

Man kann bei diesem Haushalt von einer Teiltrendwende sprechen. Zum ersten Mal seit sehr langer Zeit haben wir einen Haushaltsüberschuß in Höhe von 292k€. Wer hätte das vor wenigen Wochen gedacht, wo noch im ersten Entwurf ein Jahresfehlbetrag von 885 k€ zu Buche stand. Und dies vor allem vor dem Hintergrund eines Fehlbetrages von fast 5,5 Mio. €, der im Nachtragshaushalt 2021 ausgewiesen wurde. Gute Nachrichten auch für die Eigenkapitalentwicklung; verzeichnen wir hier einen Anstieg um 0,3 Mio.€ auf dann einen Gesamtwert von 133,0 Mio. Euro. Glaubt man diesem Trend und das wollen wir an der Stelle mal tun, wird das Eigenkapital bis ins Jahr 2025 auf 147,7 Mio. € anwachsen. Allerdings darf es dann nicht zu einem weiteren ungeplanten Ereignis kommen bzw. müssen wir diese Pandemie und ihre Folgen endlich

überwunden haben! Wir haben lange genug von der Substanz gelebt, und es ist sehr erfreulich, daß dies vorerst ein Ende hat!

Teiltrendwende auch nur deshalb, weil sich die Netto-Neuverschuldung von 258,8 Millionen Euro im Nachtragsplan 2021 um rund 3,4 Millionen Euro auf 262,2 Millionen Euro im Haushaltsplan 2022 erhöht. Auch wenn dies fast ausschließlich der mangelnden Finanzausstattung der Kommunen für die übertragenen Pflichtaufgaben sowie der Altschuldenthematik geschuldet ist, so müssen wir dringend unsere Gesamtverschuldung reduzieren. Laut der jetzigen Planung wird die Verschuldung auch im Folgejahr auf 267,2 Mio. Euro ansteigen, ehe sie dann auf 263,2 Mio. im Jahr 2024 bzw. 2025 auf dann 253,0 Mio. Euro fallen wird. Nimmt man die Tilgungsrate 2025 als Annahme, so würde es noch fast 25 Jahre dauern, ehe die Stadt Frankenthal schuldenfrei wäre, und das unter der Voraussetzung guter Konjunkturdaten! Nachhaltigkeit sieht anders aus! Von daher gesehen, muß die kommunale Entschuldung so schnell als möglich her, sonst hinterlassen wir den nachfolgenden Generationen ein Schuldenberg von unvorstellbarer Größe.

Positiv hervorzuheben sind die Investitionen. Wir werden im kommenden Jahr 13,1 Mio. € in unsere Stadt investieren. In Schulen, Kitas, in die Digitalisierung, in die städtische Infrastruktur, aber auch in den Ausbau und die Verschönerung unserer Stadt (Stichwort Lebendige Stadtzentren). Stellt man diese Investitionen auf den Prüfstand, so läßt sich sagen, daß diese in unserem Falle wichtig und notwendig sind, denn wir schaffen langfristige Werte, investieren in einen Kapitalstock, schaffen Anlagevermögen und was am wichtigsten ist: wir machen Frankenthal attraktiver und lebenswerter für unsere Bürger!

Allerdings dürfen keinerlei unvorhergesehene Ereignisse eintreten, die das fragile Gebäude zum Einsturz bringen könnten. Auch der Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung warnt weiterhin vor einer großen Unsicherheit die kommende wirtschaftliche Entwicklung betreffend. Seit Corona wissen wir, daß dies unerwartet eintreten kann, und leider verfügen wir über keinerlei Rücklagen, um größere Krisen ohne Haushaltseinwirkungen zu meistern. Eine Frage sei daher noch erlaubt, und zwar wo stünden wir mit dem Haushalt, wenn wir das Personal an Bord hätten, das wir bräuchten? Von daher gesehen müssen die Haushaltsüberschüsse in den kommenden Jahren weiter kräftig ansteigen, um ausreichende Reserven zu schaffen!

Ferner bleibt abzuwarten, inwieweit die kommunale Ebene durch ein Mehr an Landesmitteln im Topf des kommunalen Finanzausgleichs entlastet werden wird.

Natürlich muß das Prinzip gelten: Wer bestellt, muß auch zahlen! Aber dadurch, daß wir diesen Satz Jahr für Jahr wiederholen, wird sich an der Gesamtsituation nichts ändern. Es ist kein Zufall, daß die am höchstverschuldeten Kommunen ausgerechnet in Rheinland-Pfalz liegen. Es ist sicher richtig, daß man auf Landesebene das Grundproblem anpacken muß, aber wir sollten uns nicht darauf verlassen. Wir müssen unser Schicksal in die eigenen Hände nehmen, und das tun wir als Stadt Frankenthal, indem wir alles unternehmen, um die notwendigen Investitionen zu tätigen bei gleichzeitiger Konsolidierung des Haushalts. Eine Mammutaufgabe, wie wir alle wissen! Auf der Ausgabenseite sind wir limitiert, daher geht dies mittel- bis langfristig nur durch Stärkung der Einnahmeseite! Nur so können wir langfristig als Stadt überleben und unsere kommunale Selbstverwaltung erhalten!

Alles in allem sehen wir bei diesem Haushaltsentwurf mehr Licht als Schatten und werden der Vorlage der Verwaltung zustimmen!

Wirtschaftspolitik in Frankenthal: Was heißt dies? Mittelstand stärken, Bereitstellung von Erweiterungsflächen und somit Arbeitsplätze sichern!

Neben anderen Faktoren wie z.B. dem Fachkräftemangel, werden als besonders problematisch die fehlenden Erweiterungsmöglichkeiten angesehen. Hieraus wird deutlich, daß in Frankenthal dringend neue Gewerbeflächen benötigt werden. Daher kann nur durch ein entsprechendes Angebot ansässige expandierende Unternehmen am Standort gehalten bzw. neue, interessierte Betriebe angesiedelt werden.

Ein zentrales Ziel sollte es deshalb sein die Restflächen in den Bestandsgebieten zu beseitigen und diese Flächen für eine gewerbliche Nutzung zu mobilisieren, mit dem mittelfristigen Ziel zusätzliche Arbeitsplätze und Gewerbesteuererinnahmen zu generieren. Die im Gewerbeflächenentwicklungsplan genannten Schritte einer bedarfsgerechten Flächenentwicklung gepaart mit einem strategischen Flächenerwerbskonzept sind Instrumente, mit der wir unsere Zukunft gestalten können, und die zwingend angewandt werden müssen!

Mit der Erteilung der Baugenehmigung für den VarioPark wurde ein erster Schritt getan. Bleibt zu hoffen, daß wirklich eintritt, womit die Firma VarioPark in Ihrem Internetauftritt wirbt, nämlich gemeinsam mit den Kommunen neuen Raum für wirtschaftliches Wachstum und einen wettbewerbsfähigen Standort zu schaffen.

Dennoch müssen hier noch mehr Impulse kommen. Das Gewerbeflächenentwicklungskonzept ist mittlerweile auch schon wieder ein Jahr alt. Was wurde bisher erreicht, wo stehen wir? Können wir die ambitionierten Ziele erreichen, welche Maßnahmen wurden bisher eingeleitet?

Ein weiterer wichtiger Punkt betrifft den Themenkomplex der Innenstadtentwicklung. Innenstadtentwicklungskonzept, Neugestaltung des Bahnhofsvorplatzes und Umbau des Erkenbert-Museums müssen einher gehen mit einer effektiven Bekämpfung des Leerstandes in unserer Innenstadt!

Ein aktives Management der leeren Flächen ist deshalb unverzichtbar.

Viele unserer Bürger liegt die Innenstadt am Herzen und niemand möchte, daß unser Frankenthal dem Negativbeispiel unserer Nachbarstädte folgt mit dem dort vorherrschenden Geschäfts- und Gastronomieangebot.

Wir haben letztes Jahr dank Ihrer Unterstützung eine Mehrheit dafür erhalten mit der Einrichtung eines Co-Working-Spaces zu beginnen, mit der Absicht dafür einen Leerstand in der Innenstadt zu nutzen. Nun kann man sagen, was denn so Besonderes daran sei. Klar ist: Co-Working Spaces gibt es überall; aber der Charme liegt doch gerade darin, dies in der Innenstadt zu realisieren, kreative Menschen anzulocken, mittels eines Multiplikatoreffektes die Stadt auch interessanter für ein Publikum zu machen, das sich sonst weniger in der Innenstadt aufhält.

Wir müssen, im Rahmen einer Leerstandsoffensive, noch einen Schritt weitergehen. Bringt die Leute endlich zusammen: Eigentümer, Interessenten und Bürger unserer Stadt und laßt uns gemeinsam diskutieren, wie man die Innenstadt voranbringen kann ähnlich wie dies bereits bei der Vorstellung des Integrativen Stadtentwicklungskonzepts getan wurde.

Mit einem Innenstadtentwicklungskonzept, das ausschließlich auf die Verschönerung der Innenstadt abzielt ist es nicht getan; wir müssen dies auch mit Leben füllen. Mir ist bewußt, daß dies eine Herkulesaufgabe ist, gibt es doch divergierende Interessen, aber ein Zeichen muß gesetzt werden.

Ich denke mit der neu aufgestellten Frankenthaler Wirtschaftsförderung können wir diesen Weg gehen, die als aktiver Moderator einen ganz wesentlichen Beitrag zum Gelingen des Projektes leisten kann, als Koordinationsstelle zwischen Objekteigentümern und Mietern sowie bei der aktiven Suche nach Unterstützern dieses großen Projektes.

Der Themenkomplex Gewerbeansiedlung und Innenstadtentwicklung kann nicht nur von einer Person allein gestemmt werden. Wir fordern daher eine zweite Wirtschaftsfördererstelle, wie ursprünglich von der Firma Imakomm Akademie GmbH in ihrem Gutachten gefordert.

Wenn wir die Einnahmenseite der Stadt mittelfristig weiter verbessern wollen, haben wir keine andere Wahl. Denn eins sollte uns allen klar sein: Auf Zusagen des Landes oder des Bundes kann man sich nicht verlassen!

WELTBESTE BILDUNG FÜR JEDEN

Im Bereich Bildung bzw. Digitalisierung haben wir einen großen Schritt nach vorne gemacht. Mit den uns zustehenden 3,45 Mio. € aus dem Digitalpakt I haben wir die notwendigen Investitionen in die digitale Infrastruktur fast abgeschlossen.

Mit dem Digitalpakt II – dem Sofortausstattungsprogramm wurden 1.150 Leihgeräte für die Schüler beschafft.

Mit dem Digitalpakt III zur Förderung der professionellen Administration und Wartung digitaler Infrastrukturen konnten wir einen professionellen Partner an Land ziehen, der sich diesem Thema widmet. Es ist zu begrüßen, daß hiermit sowohl die Geräte aus dem Sofortausstattungsprogramm als auch die Leihgeräte der Lehrer verwaltet werden können. Was ist aber mit den Schülern, die sich eigene Geräte angeschafft haben bzw. dies noch tun werden? Hier wäre es sinnvoll gewesen sich frühzeitig auf bestimmte Geräte festzulegen, um die Wartung und den Support zu vereinfachen. Ein Manko, wie wir finden, und für das dringend eine Lösung gefunden werden muß!

Der Vollständigkeit halber möchte ich noch den Digitalpakt IV erwähnen, mit dem die Lehrerschaft mit Leihgeräten ausgestattet wird, um auch dieser Berufsgruppe den Eintritt ins digitale Zeitalter zu ermöglichen.

Wie in den letzten beiden Jahren auch, möchte ich an dieser Stelle nochmals an die Abschaffung der archaischen, klassischen Schulbuchausleihe erinnern.

Machen wir endlich Schluß damit!

Nicht nur im Bildungsbereich müssen wir das Thema Digitalisierung angehen! Wir sollten zur Kenntnis nehmen, daß Deutschland unter den G20 weit abgeschlagen an drittletzter Stelle liegt. Ein vollkommen unhaltbarer Zustand! Bezogen auf Frankenthal hat die Verwaltung zwar hier bereits mit der Einführung der elektronischen Akte begonnen, aber trotzdem liegt noch vieles im Argen. Schauen wir uns das Drama mit der Führerscheinstelle an. Ich bin mir sicher, man hätte vieles schneller und besser machen können, wenn wir mit der Digitalisierung einige Schritte weiter gewesen wären. So können zum Beispiel die Bürger im Main-Kinzig-Kreis ihren Führerschein online beantragen, ohne zur Fahrerlaubnisbehörde gehen zu müssen. Ich erkenne die Personalproblematik in Frankenthal an, bin mir aber sicher, daß durch einen höheren Digitalisierungsgrad die

Wartezeiten hätten verringert werden können und es nicht zu so viel Unmut bei den Bürgern gekommen wäre.

Das Thema Digitalisierung muß viel stärker in den Fokus rücken!

Was das Thema Wohnen angeht:

Ich sprach am Anfang meiner Rede davon, daß wir die Einnahmeseite der Stadt verbessern müssen. Das Wohnungsbaukonzept muß mit dem Gewerbeflächen-nutzungskonzept einhergehen. Legen wir den Schwerpunkt darauf hochwertige Firmen nach Frankenthal zu holen und versuchen gleichzeitig deren Mitarbeiter für Frankenthal zu begeistern. Denn wer hier wohnt zahlt auch in Frankenthal seine Einkommenssteuern. Immerhin ist der Anteil der Einkommenssteuern mit 35,6% sogar leicht höher als der der Gewerbesteuern in Höhe von 34,8% am Gesamtsteueraufkommen. Von daher gesehen sollten wir darauf bedacht sein auch die Menschen nach Frankenthal zu locken, die nachhaltig zur Verbesserung der Einkommenssituation der Stadt beitragen – Stichwort Stärkung der Einnahmenseite!

Unserer Meinung nach ist das Wohnraumbedarfskonzept vor dem Hintergrund der Flächenversiegelung zu überarbeiten. Wir alle haben im Sommer im Ahrtal gesehen, was passieren kann, wenn man Fläche über Fläche zubetoniert, Sickerflächen beseitigt! Auch aus diesem Grund haben wir uns im Sommer dagegen ausgesprochen die im Entwurf des Regionalplanes Rhein-Neckar gekennzeichneten und für den Wohnungsbau vorgesehenen Flächen zu streichen und diese nicht mehr dem Wohnungsbau zuzuführen.

Im Regionalplan Rhein-Neckar wurde mit einem Maximalbedarf von 1.372 Wohnungen in den kommenden 10 Jahren kalkuliert. Keine Berücksichtigung finden die im aktuellen Flächennutzungsplan bisher nicht in Anspruch genommenen Wohnbauflächen sowie Flächenpotentiale in Baulücken sowie sonstige mit Wohnungen bebaubare Flächen (Stichwort „Behutsames Nachverdichten“). Von daher gesehen begrüßen wir den Vorschlag der CDU-Fraktion zu einer Höherbesteuerung von brachliegenden, baureifen Grundstücken. Ferner ist der aktuelle Leerstand bei der Ermittlung des zukünftigen Wohnraumbedarfes zu berücksichtigen.

Im Sinne der immer dringlicher werdenden Anforderungen an das Stadtklima und den Klimaschutz ist es deshalb dringend notwendig, ökologisch und klimatisch wirksame vorhandene innerstädtische Grünflächen als auch nicht versiegelte und landwirtschaftlich genutzte Flächen von einer Bebauung so weit als möglich freizuhalten. Versiegelte sowie ungenutzte Innenentwicklungspoten-

tiale/Brachflächen sind daher mit Vorrang für eine Wohnbebauung heranzuziehen.

Trotz allem werden wir aber nicht ohne die Ausweisung von unversiegelten Neubaugebieten auskommen. Die Bebauungsplanverfahren für das ehemalige, zum Teil versiegelte Real-Gelände bzw. das bereits versiegelte ehemalige Werksgelände von Sternjakob als auch das Gebiet am Speyerbach, um nur mal die wichtigsten zu nennen, müssen endlich abgeschlossen werden!

Die Bearbeitung von Bauanträgen und Verfahren dauern in Frankenthal viel zu lange. Sicherlich mag dies der personellen Situation geschuldet sein, allerdings darf dies nicht dauerhaft zu einem Hemmnis führen; sei es beim Wohnungsbau noch bei der weiteren gewerblichen Entwicklung unserer Stadt. Das können und dürfen wir uns nicht leisten, und das ist ausschließlich ein hausgemachtes Problem.

Das Thema Verkehr und Mobilität ist eng mit dem Klimaschutz verknüpft. Mit dem Ausbau der E-Ladeinfrastruktur und dem Car-Sharing-Modell der Stadtwerke geht man einen Weg den CO₂-Ausstoß zu verringern, doch stellt sich uns die Frage nach der Effektivität, gerade vor dem Hintergrund unserer klammen Stadtfinanzen. Diese Projekte wurden mit erheblichen Kosten initiiert und es ist durchaus erlaubt die Frage nach der Rentabilität zu stellen. Werden die Angebote von den Kunden angenommen, oder laufen wir hier nur dem Zeitgeist hinterher? Eine kritische Überprüfung sollte im Laufe des Jahres 2022 erfolgen.

Bevor es jedoch heißt, die FDP sei gegen den Klimaschutz, darf ich daran erinnern, daß wir zusammen mit der CDU-Fraktion im Sommer 2019 einen Antrag auf Pflanzung von 500 Bäumen im Stadtgebiet eingebracht hatten. Hierzu haben wir nichts mehr gehört. Es mag sein, daß dies vielleicht nicht ganz zum Nulltarif zu haben ist, aber vielleicht könnten wir als Stadträte hier mit positivem Beispiel vorangehen und bei der Pflanzung selbst mit Hand anlegen. Dies würde zumindest helfen, die Kosten etwas zu senken!

Bevor ich meinen Redebeitrag schließe, lassen Sie mich noch was zur Situation des Frankenthaler Krankenhauses sagen:

Ein hartes Jahr liegt hinter der Klinik. Die Personalentscheidungen, die getroffen werden mußten, waren absolut richtig und notwendig. Die FDP-Fraktion unterstützte den Kurs der schonungslosen, proaktiven Aufklärung der Vorfälle, gerade um der Glaubwürdigkeit gegenüber unseren Bürgern willen.

Natürlich kann man die hohen Kosten für die Berater kritisieren. Und es ist nachvollziehbar, daß dies den Unmut der Bürger auf sich gezogen hat, aber was wäre

denn die Alternative gewesen? So zu tun als wäre nichts passiert? Dem Treiben in der Klinik weiter zuschauen? Alles so weiterlaufen zu lassen wie bisher? Nein, ganz sicher nicht! Natürlich hätten die Gremien bei jeder Entscheidung miteinbezogen werden müssen, aber es sollte sich hier auch jeder mal fragen, ob er dann anders entschieden hätte.

Glaubwürdigkeit im politischen Handeln ist immer verbunden mit transparenten, nachvollziehbaren Entscheidungsprozessen. Und genau dies war bei unserem sogenannten Krankenhausskandal nicht gegeben. Nepotismus in Verbindung mit kriminellem Handeln. Genau das trifft den Kern! Dies mußte restlos aufgeklärt werden, und dazu haben wir unsere Zustimmung gegeben.

Bei der Aufstellung des Wirtschaftsplans 2022 zeigt sich auf den ersten Blick eine erfreuliche Entwicklung ab, weist das geplante Jahresergebnis eine Halbierung auf -3,76 Mio. € aus. Aber ein Grund sich zu freuen ist dies keineswegs.

Die größte Herausforderung für die Stadtklinik bleibt die Besetzung der Stellen. Gelingt dies nicht, wird es zu keiner Ergebnisverbesserung kommen. Die Leistungsminderungen aufgrund nicht vorhandenen Personals würden die Erlöse stärker schmälern als wir Personalkosten einsparen würden.

Von daher gesehen muß es zwei Prioritäten geben. Kurz-bis mittelfristig geeignetes Personal zu finden, angefangen von der dringend notwendigen Besetzung der beiden vakanten Chefarztpositionen in der Inneren Medizin und der Anästhesie und langfristig eine Vision für das Krankenhaus zu entwickeln. Wo wollen wir in 10 Jahren stehen? Löblich ist, daß der geriatrische Schwerpunkt weiter ausgebaut werden soll; allerdings sollte uns allen bewußt sein, daß wir die Erlösseite nur durch operative Fächer wie etwa der Chirurgie entscheidend verbessern können. Hierzu fehlt uns eine Vision bzw. eine detailliertere Strategieplanung, die mit Zahlen unterfüttert ist, um eine Vision für die kommenden 10 Jahre aufzuweisen.

Wir wünschen der Klinik jedenfalls gutes Gelingen!

Meine Damen und Herren,

wie im Vorjahr auch werden wir Freie Demokraten dem Haushalt zustimmen.

Und dem ist nichts hinzuzufügen

Bis auf den Dank

An alle in der Stadtverwaltung,

die unserer schönen Stadt Frankenthal mit vollem Einsatz dienen.

Ihnen allen ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes, neues Jahr 2022!